

Eine Reise in ein neues Leben

Eine Kurzgeschichte von Philipp Probst

Ständig streiten sie sich, miteinander, aber auch untereinander: Zwei Ehepaare gehen einer Reisegruppe in Südschweden gehörig auf die Nerven. In Stockholm spitzt sich die Situation dramatisch zu. Schliesslich kommt es auf einem Ausflug zum romantischen Schloss Gripsholm und ins Inga-Lindström-Dorf Trosa zu einer dicken Überraschung.

Franz entdeckt ihn als Erster.

Nein. Es ist Paul. Zumindest behauptet dieser das.

Dann sehen ihn auch Erika und Hanna.

Die übrigen Bus-Passagiere sehen ihn nicht.

Und dann ist es sowieso zu spät. Der Bus ist längst am vermeintlichen Elch vorbeigefahren.

Erika und Hanna sind überzeugt, ihn gesehen zu haben. Schliesslich haben ihre Ehemänner ihn erspäht. Franz sogar noch vor Paul. Oder umgekehrt? Beide behaupten, ihn zuerst gesehen zu haben.

Erika, die Ehefrau von Franz, ist sich sicher, dass Franz ihn zuerst entdeckt hat, worauf Hanna, die Ehefrau von Paul, fragt, woher sie das wissen wolle.

Ramon, der Busfahrer, hat den Elch nicht gesehen. Aber Ramon schaut ja schliesslich auf die Strasse, nicht rechts und links in die Wälder. Aber da es gerade Birkenwälder sind, durch die der Bus fährt, ist es ganz gut möglich, einen Elch zu sichten. Schliesslich gehören Birkenblätter zu den Leibspeisen der Elche.

Ramon ist es eigentlich egal, ob es diesen Elch gegeben hat oder nicht. Nicht egal ist ihm hingegen, dass nun die Diskussion zwischen den beiden Ehepaaren neu entbrannt ist. Wie schon in den letzten Tagen. Die Paare sitzen im Bus hintereinander, verbringen die Mittagspausen zusammen und sitzen auch beim Nachtessen zusammen. Scheinbar haben sie sich erst auf dieser Reise kennengelernt, streiten trotzdem immer wieder. Vor allem auch untereinander. Was eigentlich für alle anderen noch nerviger ist. Ramon schätzt, dass alle vier Mitte sechzig sind.

Beide Paare heissen Meier. Die einen schreiben sich mit ay, das sind Franz und Erika. Paul und Hanna schreiben sich mit ei. Für Ramon und die anderen Gäste sind es einfach die Meiers. Und alle würden sich wünschen, dass sich die Eheleute nicht nur untereinander, sondern auch als Paare wieder verstehen.

Beim Besuch des Grönåsen Älgpark beim kleinen Dorf Kosta in Südschweden geht Ramon zu den beiden Frauen, die auf dem Spazierweg durch das wunderschöne, grossangelegte Elchgehege einige Meter hinter ihren Männern herlaufen. «Darf ich vorstellen?», sagt Ramon und zeigt auf den stattlichen Elch, der mitten in einem Tümpel steht. «Das ist Albert. Ein wahrhaftiger Elch!» «Sie wollen doch nicht unterstellen, dass mein Mann den Elch am Waldrand nicht gesehen hat?», sagt Erika Mayer mit vorwurfsvollem Unterton.

«Entschuldige, Erika, ich glaube, Paul hat ihn gesehen», meint darauf Hanna Meier. «Franz hat doch nur so getan.»

«Hat überhaupt jemand einen Elch gesehen?», fragt Ramon. Eine Antwort bekommt er nicht. Dafür böse Blicke.

Gut eine Stunde später kommen die beiden Paare zurück zum Bus. Getrennt. Ramon studiert das Navigationsgerät, hört aber sehr interessiert mit, was gerade gesprochen wird. Er bekommt aber nur Wortfetzen mit. «Die Meiere ... dumme Kuh ...», hört er eine hohe Frauenstimme sagen, die er Erika Mayer zuordnet. Franz sagt offenbar darauf etwas Nettes über die Meiere, worauf die gleiche Frauenstimme von vorhin laut und spitz zu hören ist: «Du willst doch nicht ..., dass die ... recht hat.»

Die anderen Meiers, also die ei-Meiers, steigen vorne in den Bus ein und geraten sich wegen einem Mineralwasser in die Haare, das Paul aus dem Kühlschranks nehmen soll. Er erwischt ein Wasser ohne Kohlensäure, worauf er von seiner Frau angekeift wird, sie trinke das Mineralwasser nur mit Kohlensäure, was er genau wisse. Es sei die andere Mayere, der er ja immer das Wasser bringe, was sowieso peinlich sei, die das Wasser ohne Kohlensäure ...

Auf der schönen Fahrt in den Abend hinein erzählt Ramon seinen Gästen vom Leben der Elche, von der Bedeutung der Wälder und der Natur für die Schweden. Er schildert farbenfroh das gute Leben der meisten Schwedinnen und Schweden, schwärmt von den Feiern und Festen der Wikinger, vor allem zur Sommersonnenwende. Ramon liebt die Schwedentouren. Er ist schliesslich Schwedenfan. Schon als junger Lastwagenchauffeur gab es für ihn nur Volvo oder Scania, wenn es um die PS unter seinem Hinterteil ging. King of the road ... das war sein Traum. Aber Schwedentouren gibt es für ihn erst seit er Busfahrer ist.

Doch bei aller Liebe zu diesem Land: Eine Tour mit zwei so verstrittenen Ehepaaren an Bord geht auch ihm ans Eingemachte.

Zwei Tage später kommt es in Stockholm zum Eklat. Erika will ins Vasa-Museum und sich das imposante, im Jahr 1628 gesunkene Schiff anschauen. Ihr Mann Franz hingegen möchte unbedingt ins ABBA-Museum.

«Nur wegen dieser blonden Tussi», meint Erika.

«Agnetha heisst sie», faucht Franz. «Ja, ich mag sie!» Und fügt giftig hinzu: «Und Anni-Frid mag ich auch! Beide haben so wunderschöne lange Beine! Natürlich ist auch die Musik toll.»

Auch die Meiers liegen sich in den Haaren. Bei ihnen ist es umgekehrt: Hanna will zu ABBA, Paul zum Vasa-Schiff. Weil er die Ingenieurstechnik bewundert, mit der man das gewaltige Holzschiff nach über 300 Jahren bergen und restaurieren konnte. Hanna lacht darüber. Sie stehe eben auf Dinge, die man nicht restaurieren müsse, sondern im Alter immer attraktiver würden, wie Björn Ulveaus und Benny Andersson von den ABBA: «Vielleicht sind die ja sogar im Museum anwesend», meint sie spöttisch lachend.

Das ist ein Stich ins Herz von Paul. Aber das Lächeln von Erika tröstet ihn schnell. «Na, dann gehen wir zwei ins äusserst interessante Vasa-Museum, in dem man etwas lernen kann», sagt sie. «Die anderen sollen doch dieses plumpe Pop-Museum besichtigen.» Sie hängt sich gleich bei Paul ein. Das wiederum versetzt Hanna einen Stich ins Herz: «Ein 300 Jahre altes Wrack passt ja auch viel besser zu dir als zwei sexy Damen und zwei knackige Männer!», giftet sie Erika an.

Ramon ist froh, dass die Gäste an diesem Nachmittag machen können, was sie wollen. So hat auch er einige Stunden Freizeit. Und vor allem: Er bekommt die Streitereien der Mayers und Meiers nicht mit.

Am nächsten Tag empfängt er seine Gäste zu einer Schärenrundfahrt. Das Wetter ist grossartig. Die prachtvolle Landschaft, die vielen schmalen Landzungen und Inseln mit den kleinen roten und gelben Schwedenhäuschen, das glitzernde Wasser – alle sind beeindruckt. Also fast alle. Aber immerhin sind die Mayers und Meiers nicht am Zanken. Sie schweigen eisig und schauen griesgrämig drein.

«Wir war es denn gestern im Vasa-Museum?», fragt Ramon bei einer kurzen Fährüberfahrt Paul.

«Kalt», murrte dieser.

«Ja, der Raum wird gekühlt, damit das Holz nicht fault.»

«Ich weiss.»

«Ein beeindruckendes Schiff, oder?»

«Ja, ja.»

Bei der nächsten Fährüberfahrt fragt Ramon Hanna, wie ihr der Besuch des ABBA-Museums gefallen habe.

«Die nehmen nicht mal Bargeld», mault Hanna.

«Ich habe doch auf der Hinfahrt erklärt, dass dieses Museum bargeldlos funktioniert. Die Schweden sind sehr modern.»

«So ein Blödsinn», sagt Hanna. «Sogar den Kaffee mussten wir mit der Kreditkarte bezahlen. Jetzt sitzen wir auf unseren dämlichen Kronen.»

«Ach, schlendern Sie heute Abend doch über die Stockholmer Einkaufsmeile Drottninggatan. Da werden Sie die schwedischen Kronen leicht los.»

«Tsss», macht Hanna bloss. «Mit wem? Mit meinem Paul, dem alten Geizkragen?»

Hoffentlich endet diese Reise nicht in einer Katastrophe, denkt sich Busfahrer Ramon. Schliesslich sind wir in Schweden und da wird gerne und oft gemordet. Wenn auch nicht in der Realität. Doch irgendwie tragen die stets freundlichen Schwedinnen und Schweden eine ganz dunkle Seite in sich, denn in Schweden boomt die Kriminalliteratur wie wohl in keinem anderen Land. Und das schon seit Jahrzehnten! Ramon mag die Schwedischen Autorinnen und Autoren: Camilla Läckberg, Viveca Sten, Håkan Nesser, Åke Edwardson und natürlich die ganz grossen, leider verstorbenen Schriftsteller Henning Mankell und Stieg Larsson. Sie alle haben internationale Bestseller geschrieben ...

Hoherfreut stellt Ramon aber fest, dass auch am nächsten Tag alle Gäste in seinem Bus erscheinen. Zwischen den Mayers und Meiers scheint zwar immer noch Eiszeit zu herrschen, aber immerhin sind alle noch am Leben, denkt sich der Busfahrer und startet die heutige Romantik-Tour. Die erste Station ist ein Besuch auf Schloss Gripsholm, der bezaubernden Burg in Mariefred am Mälarensee. Hier hat der grosse deutsche Dichter und Denker Kurt Tucholsky sein berühmtes Werk «Schloss Gripsholm» geschrieben, eine heitere Sommer- und Liebesgeschichte mit einer kühnen «Ménage à trois».

An eine erotische Dreiecksbeziehung denkt Ramon zwar nicht gerade, aber was er hier auf Gripsholm beobachtet, irritiert ihn schon ein bisschen. Denn irgendwie wird diese Vierecksbeziehung der Mayers und Meiers immer seltsamer. Wie bereits in Stockholm bei den Museumsbesuchen sind die beiden Pärchen wieder «verkehrt» unterwegs. Während Erika und Paul, die zusammen das Vasa-Schiff besichtigt haben, nun gemeinsam auf der Schlosstour unterwegs sind, spazieren die ABBA-Fans Hanna und Franz im Garten herum.

Ramon linst während des Rundgangs immer wieder durch die Fenster des Schlosses und entdeckt bei seinem Ausblick aus einem der Schlosstürme ...

Kann das tatsächlich sein?

Er traut seinen Augen nicht.

Nein ... das ist nicht möglich ...

Von Mariefred aus geht es auf einer wunderschönen Fahrt durch die schwedische Märchenlandschaft nach Trosa, einem bezaubernden Ort in der Provinz Södermanland. Das Dorf ist wirklich wie aus einem Bilderbuch: Ein kleiner Fluss, viele farbige Holzhäuser mit schön gepflegten Gärten, weisse und rote Möbel stehen darin, Schwedenfahnen wehen überall. Kein Wunder, werden hier viele der Herzkino-Filme von Inga Lindström gedreht. Im Zentrum gibt es verschiedene kleine Boutiquen mit allerlei schwedischen Deko-Artikel, wie den berühmten roten Dalapferdchen und vielen kunstvollen Glasfiguren, Vasen und Gläsern der schwedischen Glaskünstler. Und natürlich gibt es viele Bistros, die zur «Fika» einladen, zur Kaffeepause. Die «Fika» ist höchste schwedische Kultur: Pause machen, Kaffee trinken und Kuchen essen.

So setzt sich auch Ramon in einem romantischen Garten zur «Fika» und bestellt sich neben dem Kaffee eine Zimtschnecke. Und gleich noch eine Prinsesstårta. Herrlich!

Er schiebt sich gerade ein grosses Stück der Prinzessinentorte in den Mund, als er dort hinten, unter dem grossen Baum, in einer kuscheligen Ecke ... tatsächlich! Diesmal sieht er es ganz genau und es gibt keinen Zweifel mehr: Hanna und Franz sitzen dort dicht nebeneinander, nippen an ihren Kaffeetassen und halten sich die Hände!

Ramon verschluckt sich und muss husten. Er spült mit reichlich Kaffee nach.

Was ist denn hier los?, fragt sich Ramon. Ich will nichts davon wissen! Er schaut in die andere Richtung und versucht, sich auf die Zimtschnecke zu konzentrieren.
Doch dann tauchen Erika und Paul auf dem Dorfplatz auf. Und steuern tatsächlich dasselbe Kaffee an, in dem nicht nur er, sondern auch die Turteltäubchen Hanna und Franz sitzen.
O weia, jetzt wird es aber kritisch, denkt sich Ramon. Jetzt kommt es mitten in diesem romantischen Ort zum fürchterlichen Showdown.
Ramon hat gerade in die Zimtschnecke gebissen und fragt nun mit vollem Mund Erika und Paul, ob sie sich nicht zu ihm setzen wollen. Vielleicht kann er so das Drama noch verhindern.
«Oh, danke», sagt Erika. «Sehr nett. Aber wir wollen doch unseren ...» Sie macht eine kleine Pause.
«Also, wir setzen uns zu Hanna und Franz.»
Und so geschieht es auch.
Ramon vergisst zu schlucken.
Aber es passiert nicht das, was Ramon erwartet. Kein Streit, keine lauten Worte, keine Beleidigungen. Sondern nettes Geplauder über diesen traumhaften Ort und diese phantastische Reise.
Ramon würgt die Zimtschnecke hinunter und hätte Lust auf einen schwedischen Wodka.

Es ist zwar eine lange Fahrt von Stockholm quer durch Schweden nach Göteborg. Aber heute ist alles entspannt. Kein Gezicke. Keine bösen Worte. Nicht mal finstere Blicke. Auch keine Eiszeit. Im Bus herrscht fröhliche Ferienstimmung.
Allerdings – und das hat nicht nur Ramon bemerkt – hat es eine Sitzplatzänderung gegeben. Die Meyers und Meiers haben ihre Plätze getauscht, also teilweise. Hanna Meier sitzt nun neben Franz Mayer. Und Erika Mayer neben Paul Meier. Irgendwie scheint dies besser zu funktionieren.
Und dann geschieht es wirklich: Irgendwo in den Wäldern zwischen dem Vättern- und dem noch grösseren Vänernsee stehen zwei Elche gleich neben der Strasse. Ramon verlangsamt den Bus, macht seine Fahrgäste auf die schönen Tiere aufmerksam und rollt an ihnen vorbei. Die Gäste haben genug Zeit, die beiden stolzen Elche zu fotografieren.
«Das waren zwei Weibchen», sagt Hanna.
«Nein, das war ein Männchen und ein Weibchen», meint Paul, ihr Ehemann, der jetzt aber hinter ihr sitzt.
«Nein, zwei Weibchen», meint nun Franz.
Nicht schon wieder, denkt sich Ramon.
Doch dann hört er die vier lachen.

Später trifft Ramon die beiden Ehepaare auf der Fähre von Göteborg nach Kiel auf dem Deck. Sie betrachten den Sonnenuntergang.
«Darf ich mich dazugesellen?», fragt Ramon.
«Natürlich», meint Erika. «Sie müssen uns für verrückt halten, nicht wahr?»
«Na ja, man erlebt so einiges als Busfahrer. Eine Reise kann die Menschen ganz schön verändern. Man entwischt dem Alltagstrott, entdeckt neue Horizonte und sieht viele Dinge plötzlich von einer ganz anderen Seite.»
«Ja, so ist es uns ergangen», sagt Hanna. «Unsere beiden Ehen waren festgefahren. Irgendwie haben wir als Paare den Eintritt in die Pensionierung nicht geschafft. Unsere Interessen sind so unterschiedlich. Das haben wir über all die Jahre und all dem Alltagsstress einfach immer ausgeblendet.»
«Und jetzt lernen wir vier uns alle neu kennen», meint Paul. «Vor allem auch jeder sich selbst.»
«So stehen wir hier, wie Teenager auf einer Schulreise», sinniert Franz.
Die vier umarmen sich.
Und gerade in diesem Augenblick versinkt die Sonne im Meer.
Ramon spürt Tränen in seinen Augen.
Aber die rühren sicher vom Fahrtwind her.

Philipp Probst, März 2018